

Rußland.

Von der polnischen Grenze. 11. Nov. Als Ergänzung der im Kriminalkoder enthaltenen Vorschriften in Betreff des an der preussischen Grenze häufig verübten Schleichhandels hat der Reichsrath nachstehende, höchst konfirmirte Verordnung erlassen: Niedergesezte Kriegsgerichte, in Sachen betreffend den Schleichhandel auf der preussischen Grenze, haben die dabei eingefangenen Thäter, wie überhaupt alle dabei betheiligten Individuen, mögen sie nun dem sie festnehmenden Militär oder der Landpolizei, mit Waffen oder auf andere Weise sich widersezt haben, mit den im Kriminalkoder §§. 284, 285 und 289 enthaltenen Strafen zu belegen. 2) Diese auf der preussischen Grenze sich befindenden Kriegsgerichte sollen aus Gliedern vom Korps der inneren Wache und aus Gliedern der Distriktsgerichte formirt werden, in deren Jurisdiktion die Thatfachen vorfielen. Sie haben die ihnen vorliegenden tumultuarischen Ereignisse über Kontrebande unverzüglich abzuhandeln und ihre Sentenzen dem Civilgouverneur vorzulegen. Nachdem diese sie bestätigt, werden sie ohne Verzug vollzogen, an demselben Ort oder der Stadt, wo das Verbrechen begangen wird. 3) Im Fall solche Sentenzen auf Leibstrafen oder auf Exil nach Sibirien für mehrere Individuen lauten, sollen die kriegsgerichtlichen Urtheile, begleitet mit dem Gutachten der Civilgouverneure, dem Finanzminister zur Vorstellung an das Ministerkomitee übermacht werden.

Petersburg, 16. Nov. Nach einer Mittheilung im „Kavkas“ ist von dem unter dem Fürsten Dolgoruki stehenden Heere die Festung Ischoch in Daghestan nach einem heftigen wiederholten Angriff erstürmt und in einen Schutthaufen verwandelt worden. Schamil's Truppen hatten die umliegenden Höhen der Festung besetzt; ihr Verlust soll fast eben so bedeutend, wie der der Belagerten sein und wird auf 3000 Tödt und Verwundete angegeben. Nach dieser den Lesghiern beigebrachten Niederlage hat Fürst Dolgoruki sich wieder zurückgezogen und seine Thätigkeit den projektirten Festungs- und Straßenbauten zugewendet. Im Verhältnisse zu dem ungünstigen Terrain, in dem der Kampf geführt wurde, und zu dem heftigen Widerstande soll der Verlust unsererseits gering zu nennen sein.

D. A. Z.

Vermischtes.

Zur Obstbaum-Zucht.

Auswahl der jungen Obstbäume.

Will man sich guter und gesunder Obstbäumen in seinem Garten erfreuen so nehme man bei Ankauf junger Bäume besonders auf den Ort Rücksicht, woher dieselben bezogen werden sollen. Am zweckmäßigsten ist es, wenn möglich, die Bäume, in dem Orte selbst, oder doch in dessen Nähe anzukaufen, und dies aus nachstehenden Gründen:

1) Wird man sicherer die verlangte Sorte erhalten, wenn man die Bäume in der Nähe ankauft, als wenn man dieselben weit her kommen läßt, indem man dann dem Verkäufer bei etwaigen Verwechslung der Sorten zu Rede stellen und Schaden Ersatz verlangen kann.

2) Werden die Bäume leichter angehen und einen freudigeren Wuchs haben, da die Wurzeln bei einem weiten Transporte, wenigstens die Faserwurzeln, mehr oder weniger leiden, welches dem Baume in seinem Wachsthum sehr hindert, ja wodurch er nicht selten ganz absterbt.

3) Und darauf ist besonders Rücksicht zu nehmen, daß jeder Obstbaum in dem Klima worin er als Pflanze aufwuchs, auch für die Zukunft besser gedeihen wird, als wenn derselbe in einem fremden Boden versetzt wird. Aus einem kältern oder magern Boden, in einem wärmeren oder fettern Boden geht wohl an aber nicht umgekehrt, aus einem wärmeren in einen kälteren, oder aus einem fettern in einen mageren Boden. Im letzteren Falle werden die jungen Bäume bald anfangen zu kränkeln, Brandflecken bekommen und wenig und schlechte Früchte liefern. Kann man daher in der Nähe gute und gesunde Obstbäume bekommen, so ziehe man diese unbedingt denjenigen vor, welche von Handelsgärtner aus der Ferne oft sehr angewiesen und billig verkauft werden.

Von mehreren Seiten wird über eine in diesem Jahre in Konstantinopel stattfindende Gemäldeausstellung berichtet, die — was die größte Merkwürdigkeit daran ist — von muhamedanischen Malern herrühren soll. Der Koran verbietet bekanntlich die menschliche Gestalt, das Ebenbild Gottes in irgend einer Weise nachzumachen. Gleichwol sollen sich auf der türkischen Kunstausstellung nicht weniger als 600 Gemälde, sämtlich in schwarzen Rahmen

befinden. Diese Gemälde stellen religiöse Gegenstände, Landschaften, Thiere, Schlachten und Seegefechte dar. Da Menschen weder als Hauptfiguren noch als Staffage vorkommen dürfen, so beschränken sich die religiösen Bilder darauf, leere Moscheen darzubieten, und was die Schlachten und Seegefechte betrifft, so zeigen sich dem Auge zwar Festungen, Kanonen und Kriegsschiffe, aber die kämpfenden Soldaten sind alle so in Dampf und Rauch eingehüllt oder so in die Ferne gerückt, daß man nichts von ihnen zu sehen bekommt. Auf dem Meere schwimmen furchtbare Ungeheuer umher, wie es denn auch auf den Landschaften an seltenen Vögeln und Vierfüßlern nicht fehlt. Nur das größte Kunstwerk der Schöpfung, der Mensch, ist von sämtlichen 600 Kunstwerken der Muhamedaner consequent ausgeschlossen.

Im Dom St. Veit zu Prag befindet sich unter andern Kostbarkeiten eine Stickerei von der Herzogin Anna von Kärnten, deren Gemahl Heinrich eine Zeitlang König von Böhmen war. Auf diese Stickerei hat die Dame ihr halbes Leben verwendet. Es ist eine feine weiße Leinwand, 33 Ellen lang, in welche mit Goldfäden die künstlichsten Figuren und Blumengewinde eingenäht sind, so daß sie auf beiden Seiten gleich erscheinen und sich in neuen Formen und Figuren immer eine Reihe unter der andern wiederholen, und auf solche Art die Finger der Königin eine Länge von zehn Stunden Weges hin- und herwandern mußten.

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung angekommen:

Leben

und

Offenbarungen

der ekstatischen Jungfrau

Elisabetha Eppinger

zu

Niederbron.

Eine wunderbare Erscheinung der Neuzeit

dargestellt

in vierzehn Briefen

von

Hr. Abbé G. J. Buisson,

Ehrendirektor von Rheims.

Junfermann'sche Buchhandlung.

So eben erschien und ist in unterzeichneter Buchhandlung angekommen:

Geschichte

der

Nömer

für

Gymnasien und den Selbstunterricht.

Von

Th. B. Welter,

Professor am Gymnasium zu Münster.

Preis 1 Thlr.

Junfermann'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach berl. Scheffel.)

Vaderborn am 21. Novbr. 1849.	
Weizen 1 ^{1/2} 22	
Roggen 1 ^{1/2} 3	
Gerste — 25	
Hafer — 16	
Kartoffeln — 12	
Erbsen 1 ^{1/2} 4	
Linsen 1 ^{1/2} 10	
Hen Centner — 15	
Stroh per Schock 3 ^{1/2} —	

Geld-Cours.

Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	19	—
20 Francs-Stück . . .	5	14	6
Wilhelmsd'or	5	22	—
Französische Kronthalen	1	17	—
Brabänderthalen . . .	1	16	—
Fünf-Francsstück . . .	1	10	6
Carolin	6	10	—

Verantwortlicher Redakteur: J. C. Bave.
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.